

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Gesprenge Eisenbahnbrücke über den Kele östlich Edea

aufgeregt war, dem brachten die zurückgelegten Kilometer bald die nötige Gefechtsruhe bei. Kurz vor 5 Uhr vormittags ein Stocken in der Kolonne — die Hilfskrieger hatten bis dahin unbelästigt die Kreuzung der alten Saunde- und Dehanestraße erreicht. Merkwürdigerweise überall eine Totenstille, kein feindlicher Posten war zu sehen, und hier hatten wir früher doch häufig von dem Doppelposten der Feldwache Feuer erhalten. Aber um so besser. Die Hilfskrieger wurden zurückgenommen, dann ging es vorwärts, denn es war bald 5 Uhr vormittags. Dem Feldwebel Mankowski, der einen Sonderauftrag hatte und von hier aus zum Angriff auf die an der Dehanestraße stehende französische Feldwache angesetzt war, wurde bedeutsam zugenickt. Bald ist zur Linken ein schmaler Buschweg zu sehen. Oberleutnant Priester weist auf ihn hin, mechanisch sehe ich mich um, richtig, eben verschwindet dort der Feldwebel Rohr der Kompagnie Arnim mit seinem Zuge im Lauffschritt wie ein Schatten. Man atmet erleichtert auf. Alles klappt wie am Schnürchen, nur vorwärts, es ist gleich 5 Uhr. Will denn der gottverlassene Weg kein Ende nehmen? Wieder ein Stocken, auch das noch! Ich laufe nach vorne, um nachzusehen, plötzlich hat der Wald, der alles bis dahin bedeckt hat, ein Ende. Ein großer Freischlag liegt vor mir, zu sehen ist nichts, da alles voll Nebel, nur im Grunde ein breiter Aftverhau. Die ganze Gegend kommt mir unbekannt vor. Auch Priester, der doch jahrelang in Edea gewesen ist, findet sich im ersten Augenblick nicht zurecht. Seit einigen Minuten, fast im gleichen Augenblick, als bei uns der zweite Stopp eintrat, fallen von links her Schüsse der 71er Gewehre, also ist Reder da und geht zum Angriff auf die katholische Mission vor. Vor mir im Grunde soll ein französischer Posten gestanden haben, der aber weggelaufen sein soll, sonst ist nichts zu sehen. Nur die merkwürdig tiefe Stille fällt einem auf die Nerven. Ein Wink an Arnim, und dann sauft die Kompagnie Arnim — anders kann man es nicht bezeichnen — das nach vorn stark abfallende Gelände hinunter. Abteilung Priester entwickelt sich links der Straße und folgt sofort. Im Grunde hatten die Franzosen ein an und für sich gänzlich unbedeutendes Bächlein angestaut und das hierdurch entstandene Gelände durch einen $1\frac{1}{2}$ Meter hohen, etwa 10 bis 15 Meter breiten Verhau mit Stacheldraht gesichert. Als die vorstürmende Abteilung